

INFO:3



Bild: Sofia Rohrer

Feministischer Streik 2024

8. MÄRZ – FEMINISTISCHER KAMPFTAG

Am 8. März 2026 finden in Zürich Gemeinde- und Stadtratswahlen statt. Für euch Lesende dürfte das kaum überraschend kommen. Auch wenn längst nicht alle diesen Termin auf dem Schirm haben, ist er in der Stadt mittlerweile kaum zu übersehen. Text: Wanda Siegfried

Die wichtigen Wahlen und Abstimmungen an diesem Tag sind den meisten Zürcher*innen inzwischen bewusst. Doch der 8. März ist weit mehr als ein politischer Stichtag: Es ist der Internationale Feministische Kampftag, der weltweit >

› an die anhaltenden Kämpfe für Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Befreiung erinnert.

Gerade in Zeiten eines massiven internationalen Backlashs gegen feministische Errungenschaften kommt diesem Tag zentrale Bedeutung zu. In den USA erleben wir dramatische Rückschritte bei reproduktiven Rechten. In Rojava sind hart erkämpfte Rechte und Freiheiten existenziell bedroht. Skandale wie jener um Jeffrey Epstein legen erschreckende Dimensionen patriarchaler Machtstrukturen und systemischer Gewalt offen. Weltweit werden feministische Bewegungen angegriffen, Rechte von FLINTA-Personen beschnitten und mühsam erkämpfte Fortschritte zunichtegemacht. Der Feministische Kampftag erinnert uns eindringlich daran, dass diese Errungenschaften niemals selbstverständlich sind.

«Alle zwei Wochen wird in der Schweiz eine FLINTA-Person durch häusliche Gewalt getötet. Diese Zahlen sollten ein unüberhörbarer Aufruf zum Handeln sein.»

Doch auch in der Schweiz, die sich gerne als fortschrittlich präsentiert, gibt es drängende Baustellen. Die Lohnungleichheit besteht hartnäckig fort: Frauen verdienen für gleichwertige Arbeit über 10 Prozent weniger als Männer und arbeiten überdurchschnittlich häufig in schlechter bezahlten Berufen. Care-Arbeit, mehrheitlich von Frauen geleistet, bleibt wenig sichtbar, wird unterbezahlt oder gar nicht entlohnt. Zu Lohnungleichheit genderqueerer Menschen gibt es kaum Daten, doch Studien zeigen, dass trans Personen überdurchschnittlich von

Armut betroffen sind. Doch Löhne sind längst nicht die einzige Baustelle. Besonders alarmierend: Alle zwei Wochen wird in der Schweiz eine FLINTA-Person durch häusliche Gewalt getötet. Diese Zahlen sollten ein unüberhörbarer Aufruf zum Handeln sein. Doch bürgerliche Mehrheiten zeigen sich kaum bereit, notwendige Mittel für wirksamen Schutz bereitzustellen. Gleichzeitig erleben wir eine besorgniserregende Zunahme von Queerfeindlichkeit, die Menschen bedroht und ausgrenzt. Geschlechtsspezifische Ausprägungen von Rassismus, wie Anfeindungen gegen muslimische Frauen mit Kopftuch, zeigen ein ebenso bedrückendes Bild struktureller Diskriminierung.

Der Feministische Kampftag macht deutlich: Feminismus ist keine abgeschlossene Errungenschaft, sondern fortlaufende Notwendigkeit. Es geht um gleiche Löhne, um Anerkennung und faire Verteilung von Care-Arbeit, um wirksamen Schutz vor Gewalt und Femiziden. Es geht um die Bekämpfung von Queerfeindlichkeit, Rassismus und Klassismus – um die Überwindung jeder Form von Diskriminierung und Gewalt. Denn eines ist klar: Wir sind nicht frei, bis alle frei sind.

Der feministische Kampf muss an Wahltagen geführt werden, wenn wir progressive Kräfte in die Parlamente wählen. Er muss in den Parlamenten geführt werden, wo konkrete Politik gemacht wird. Er muss am 8. März, am 14. Juni (feministischer Streiktag) und vielen anderen Tagen auf der Strasse gemacht werden. Aber vor allem muss er jeden Tag in unserem Alltag geführt werden: in unseren Familien, an Arbeitsplätzen, in Freund*innenschaften und überall dort, wo uns Ungerechtigkeit begegnet.

Der 8. März ist deshalb weit mehr als ein Tag der Wahlen. Er ist ein Tag des Widerstands gegen Unterdrückung, ein Tag der Solidarität mit allen kämpfenden Menschen und ein Tag des unermüdlichen Kampfes für eine gerechtere und freiere Welt. ■

Editorial

Liebe Leser*innen

Es ist ein seltsames Gefühl, dieses Editorial zu schreiben im Wissen, dass wenn ihr, liebe Genoss*innen, diese Zeilen lest, nur noch wenige Tage bis zu den Wahlen bleiben. Während ich schreibe, ist Mitte Februar, noch knapp drei Wochen liegen vor uns. Nur noch drei Wochen, um im Umfeld möglichst viele Menschen anzusprechen, Links und Informationen zu teilen und im Quartier mit den Leuten zu sprechen. Ich bin positiv gestimmt und überzeugt, dass wir die linke Mehrheit verteidigen können. Der Wahlkampf ist auf jeden Fall inspirierend. Es ist beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen sich engagieren, wie sie sich an einem Samstag die Zeit nehmen, wildfremde Menschen auf der Strasse anzusprechen oder zum Telefon zu greifen, um auf die Wahlen aufmerksam zu machen. Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich. Die letzten Wochen waren intensiv und sie werden in Erinnerung bleiben. Deshalb haben wir einige Bilder dieser besonderen Zeit ins Heft aufgenommen. Als Momentaufnahmen eines Wahlkampfes, der von Einsatz, Solidarität und Überzeugung geprägt war. Danke euch allen für euren unermüdlichen Einsatz. Er macht den Unterschied.

Özlem Ickin

Jahresbericht 2025

KREISSCHULBEHÖRDE UTO

Der SP3 Teil der SP-Fraktion der Kreisschulbehörde (KSB) Uto ist mit Alison Trepp in einer neuen personellen Konstellation gut ins neue Jahr gestartet. Die nächste Änderung zeichnet sich jedoch bereits ab. Stefanie Dadier hat sich dazu entschieden, keine weitere Legislatur anzuhängen. Im Schulkreis Uto zeichnen sich schrittweise die Entwicklungen der Bevölkerungsstruktur der Stadt Zürich ab. Die Anzahl Schüler*innen nahm zum Schuljahr 25/26 erstmals seit Jahren nur minimal zu. Weiterhin wächst die Anzahl Schüler*innen in der Oberstufe, sodass auch auf dieses Schuljahr neue Sek-Klassen eröffnet wurden.

Mit dem wunderschön sanierten Schulhaus Lavater und dem Neubau Borweg gewinnt der Schulraum im Uto weiter an Qualität und sorgt für ausreichend Schulraum in den betroffenen Quartieren. Das südliche Ende des Schulkreises wartet jedoch weiter auf einen entsprechenden Ausbau – und dies trotz der dort weiterhin steigenden Schüler:innen Zahlen. Aktuell genügen weder Schul- noch Aussenraum dem eigentlichen Bedarf.

Die Schulen im Uto treibt weiterhin das Thema integrative Schule um, wobei sie im Uto durch das Projekt «Tragfähige Schulen» unterstützt werden. Für die Schulen steht über die KSB Uto ein Weiterbildungs- und ein Beratungsangebot für den Umgang mit herausfordernden Schulsituationen zur Verfügung (<https://www.tragfaehigeschulen.ch/>). Sie werden dabei unterstützt, ihre Angebote für eine tragfähige Schule auszubauen und weiterzuentwickeln (Schulinsel, Förderzentrum etc.). Nichtsdestotrotz ist die Belastungssituation in den Schulhäusern weiterhin spürbar. Auch der politische Diskurs zur integrativen Schule ist kritisch. Es gilt also weiterhin in die Tragfähigkeit der Schulen und passende Rahmenbedingungen zu investieren, um die integrative Schule zur Normalität ohne Überforderung werden zu lassen. Die Behördenmitglieder des Uto sind sich der Wichtigkeit des Themas bewusst und haben einen kreisweiten Beobachtungsschwerpunkt zum Thema «Tragfähige Schulen» für ihre Schulbesuche festgelegt.

Mit allen mehr oder weniger alltäglichen Herausforderungen erleben wir bei unseren Klassen- und Schulbesuchen im Schulkreis Uto regelmässig grosses Engagement des gesamten Schulpersonals, das den Lebensraum Schule pflegt und lebt.

Stefanie Dadier (KSB Mitglied SP3), Alison Trepp (KSB Mitglied SP3), Jacqueline Peter (KSB Präsidentin SP3)

KREISSCHULBEHÖRDE LIMMATTAL

In diesem Berichtsjahr setzte die Sekundarschule Aemtler B das Modell Tagesschule Zürich um. Im Sommer 2026 folgen

schliesslich die drei Schulen Sihlfeld – sie wird von Marina Meier besucht – Hardau und Aemtler Primar. Ab dann werden alle Schulen im Schulkreis Limmattal als Tagesschulen funktionieren. Barbara Rodriguez (Schule Im Gut) und Roland Schaller (Schule Limmat Primar) konnten neben den Unterrichtslektionen auch tagesschulspezifische Angebote wie die Auffangzeit (von 8 Uhr bis 8.20 Uhr) oder die Aufgabenstunden besuchen. Ihr Fazit: Die Tagesschule bringt einen Mehrwert. Ein genereller Trend zeigt sich auch im Schulkreis Limmattal: Nach vielen Jahren der Expansion sinken die Schüler*innen-Zahlen wieder. Die Veränderungen sind vorerst auf Stufe Kindergarten spürbar. Im Heiligfeld (Schule Aemtler) mussten zwei Kindergärten, im Sihlfeld ein Kindergarten geschlossen werden. Die Kindergarten-Lehrpersonen fanden schulkreisintern eine neue Stelle.

Eine Besonderheit im Schulkreis ist die «Familienklasse», wir haben bereits darüber berichtet. Die Familienklasse ist für Schüler*innen gemacht, die im Kindergarten oder der Schule durch ihr Verhalten auffallen. Das Besondere: Mindestens ein Elternteil plus das Kind treffen sich einmal pro Woche für drei Stunden und arbeiten gemeinsam an Zielen, die sich die Familien zusammen mit der jeweiligen Klassenlehrperson gesteckt haben. Neu gibt es nun zusätzlich die «Familienschule» für Primarschulkinder, die momentan in den Regelklassen nicht mehr tragbar sind. In der Familienschule werden sie vier Tage pro Woche unterrichtet, am Morgen wiederum in Begleitung eines Elternteils. Bei beiden Angeboten entscheiden die Eltern über die Teilnahme. Es gibt keine Zuweisung und es braucht keinen Antrag auf eine Sonderschulzuweisung. «Ziel ist es, dass das Kind wieder erfolgreich am Schulalltag partizipieren kann und die Familie gestärkt und mit neuen Handlungsmöglichkeiten einen gemeinsamen Weg findet», sagt Barbara Rodriguez. Sie sitzt im Beirat der Familienschule.

Im Schulkreis verfolgen wir seit einigen Jahren das Thema Bildungs- und Chancengerechtigkeit. Im Berichtsjahr fanden dazu zwei spannende und gut besuchte Veranstaltungen in der Alte Kaserne statt. Die Themen: Werden Jungs in der Schule benachteiligt? Und: Liest du noch oder evaluierst du schon? Danach gab es wie immer Suppe und gute Gespräche. Auf Ende Schuljahr 25/26 tritt Marina Meier berufshalber aus der Behörde zurück. Wir bedauern das sehr und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Marina Meier, Barbara Rodriguez und Roland Schaller (KSB Mitglieder SP3)

GEMEINDERAT STADT ZÜRICH

Mit unserer knappen linken Mehrheit im Gemeinderat ist es uns im letzten Jahr gelungen, entscheidende Akzente für unsere Stadt zu setzen. Dabei haben wir uns konsequent auf >

die Schwerpunkte Klimaschutz, Gleichstellung und die Stärkung der Kaufkraft konzentriert, um Zürich ökologischer und sozial gerechter zu gestalten.

Ein starkes Paket für die Kaufkraft

Ein Kernanliegen unserer Fraktion bleibt die spürbare finanzielle Entlastung der Bevölkerung. Im September und November 2025 konnten wir zwei richtungsweisende Volksinitiativen für uns entscheiden: das 365-Franken-Jahresabo der VBZ sowie einen deutlichen Ausbau der Prämienentlastung. In Kombination mit der im Herbst beschlossenen Senkung der Kita-Tarife haben wir ein umfassendes Kaufkraftpaket im Umfang von rund 200 Millionen Franken geschnürt. Diese Massnahmen entlasten die Mittelklasse sowie Familien substanziell und helfen, den Alltag in unserer Stadt wieder bezahlbarer zu machen. Die konsequente und zügige Umsetzung dieser Vorlagen wird für uns in der anstehenden Legislatur eine zentrale Aufgabe bleiben.

Solidarität und soziale Sicherheit

Auch im Bereich der sozialen Sicherheit konnten wir wichtige Erfolge verbuchen. So haben wir im Gemeinderat einen Stopp der steigenden Taxen in den Alterszentren erwirkt, um die finanzielle Stabilität der Bewohner*innen zu sichern. Darüber hinaus setzen wir uns unermüdlich für jene ein, die oft keine Lobby haben. Gemeinsam mit Teilen der GLP und der Mitte haben wir uns erfolgreich für die Aufnahme schwerverletzter Kinder aus Gaza starkgemacht. Auch bei der medizinischen Grundversorgung von Sans-Papiers konnten wir einen wichtigen Schritt nach vorne machen, denn der Zugang zu Gesundheit darf kein Privileg sein.

Quartierentwicklung und Infrastruktur

Auf Quartierebene standen insbesondere die neuen Hochhausrichtlinien im Fokus. Hier kämpfen wir dafür, dass die notwendige bauliche Verdichtung nicht zu einer verstärkten Verdrängung führt, sondern bezahlbarer Wohnraum erhalten bleibt. Parallel dazu haben wir im Bereich Mobilität mit dem Velo-Rahmenkredit das Fundament gegossen, um die städtische Infrastruktur nachhaltig zu modernisieren und die Verkehrssicherheit für alle Teilnehmenden massiv zu erhöhen.

Einsatz für Gleichstellung und Schutz

Zusätzlich haben wir parlamentarische Mehrheiten für verschiedene Vorstösse erkämpft, die geschlechtsspezifischer und LGBTIQ-feindlicher Gewalt entschieden entgegenwirken. Unsere Forderungen umfassen spezifische Schutzhäuser für non-binäre Menschen, Nachbarschaftskampagnen gegen häusliche Gewalt sowie den Ausbau von Stellen im Kampf gegen Menschenhandel. Trotz dieser Fortschritte bleibt der Handlungsbedarf gross. Wir werden weiterhin mit Hochdruck daran arbeiten, Zürich für alle Bewohner:innen zu einem sichereren und diskriminierungsfreien Ort zu machen.

*Für die SP3-Delegation im Gemeinderat,
Tom Cassee*

KANTONS RAT

Der grösste Erfolg des Jahres 2025 für die SP-Fraktion im Zürcher Kantonsrat und die SP Kanton Zürich insgesamt war sicherlich unser erfolgreiches Referendum gegen die Senkung der Unternehmensgewinnsteuer im Mai. In der Verkehrspolitik und der Wohnpolitik mussten wir mit den verlorenen Volksabstimmungen zu Tempo 30 und zum Vorkaufsrecht im November leider auch Niederlagen einstecken. Die volatilen Mehrheitsverhältnisse im Kantonsrat beeinflussten unsere Arbeit auch im letzten Jahr. So konnten wir bei der Debatte um den Steuerfuss im Dezember aufgrund von spitalbedingten Absenzen nicht verhindern, dass der kantonale Steuerfuss um drei Prozentpunkte gesenkt wird. Dies bedeutet jährliche Mindereinnahmen von 240 Millionen Franken – die nun in der Bildung, beim öffentlichen Verkehr und in der Gesundheitsversorgung fehlen. Die Kompromissfindung innerhalb der so genannten Klima- und Fortschrittsallianz von SP, Grünen, GLP, EVP und AL, aber auch die Zusammenarbeit mit der Mitte sind anspruchsvoller geworden. Insbesondere die GLP und die Mitte können sich kaum noch durchringen, sinnvolle Ausgaben, zum Beispiel für die Volksschule, den Ausbau von Kindertagesstätten oder die frühe Förderung, sowie dringend nötige Investitionen in die öffentliche Infrastruktur zu tätigen. Wenn wir einen sozialeren, ökologischeren und gerechteren Kanton Zürich wollen, brauchen wir im Rat andere Mehrheitsverhältnisse.

Die Delegation der SP Zürich 3+9 im Kantonsrat bestand auch in diesem Jahr aus Pia Ackermann, Mandy Abou Shoak, Alan David Sangines und Sibylle Marti. Als Co-Fraktionspräsidentin leitet Sibylle Marti zusammen mit Tobias Langenegger die 36-köpfige SP-Fraktion und ist Mitglied in der Geschäftsleitung des Kantonsrates. Pia Ackermann ist Mitglied in der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Nachdem sich die GPK in den letzten Jahren mit grundsätzlichen Fragen zur Aufsicht über die Berufsfachschulen befasste, verfolgte sie im letzten Jahr das von der Bildungsdirektion angestossene Projekt zur Reform der Aufsichts- und Führungsstrukturen im Bereich der Schulen der Sekundarstufe II (Projekt Governance Sekundarstufe II). Es ging auch um verschiedene Korruptionsfälle im Strassenverkehrsamt und deren zukünftige Verhinderung. Seit längerem setzt sich die GPK zudem mit der Organisation des kantonalen Personalwesens auseinander. Auch die zukünftige Obergerichtspräsidentin über die BVG- und Stiftungsaufsicht, nach der Fusion mit der Ostschweiz, war ein Thema. Laufend wird auch die Obergerichtspräsidentin über die anerkannten Religionsgemeinschaften (Evangelisch-reformierte Landeskirche, Römisch-katholische Körperschaft, Christkatholische Kirchgemeinde, Israelitische Cultusgemeinde Zürich und Jüdische Liberale Gemeinde) und über den kantonalen Teil des Nachrichtendienstes wahrgenommen.

Mandy Abou Shoak ist Mitglied in der Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit (KJS). Dort musste sie sich länger mit der sogenannten «Anti-Chaoten-Initiative» auseinandersetzen. Seit Anfang dieses Jahres ist der Gegenvorschlag zu dieser Initiative in Kraft. Er erlaubt, Polizeieinsatzkosten bei

unbewilligten Demonstrationen auf Teilnehmende zu überwälzen. Aus Sicht der SP ist klar: Sicherheitspolitik darf Grundrechte nicht aushöhlen und politisches Engagement nicht abschrecken. Zwar hat die Stimmbevölkerung diesen Gegenvorschlag angenommen, doch die Umsetzung ist umstritten. Die Demokratischen Jurist*innen Zürich haben Beschwerde beim Bundesgericht gegen die Gesetzesänderung sowie beim Zürcher Verwaltungsgericht gegen die Gebührenverordnung eingereicht. Letztere sieht pauschale Kosten vor – etwa 130 Franken pro Polizist:in oder 250 Franken pro Stunde für einen Wasserwerfer – unabhängig vom effektiven Einsatz. Auch die Kostenobergrenze von 30'000 Franken pro Person ist problematisch. Es droht ein «Chilling Effect»: Wer demonstriert, riskiert hohe, schwer abschätzbare Kosten. Dass die Verordnung aktuell blockiert ist, zeigt ihre grundrechtlichen Schwächen. Während eine rechte Mehrheit auf Abschreckung setzt, stehen wir als SP für Rechtsstaatlichkeit, Verhältnismässigkeit und demokratische Teilhabe. In der KJS werden zudem Vorstösse aus dem Jugendparlament zu Extremismus- und Gewaltprävention beraten. Mandy brachte auch eigene Vorstösse ein, unter anderem zu Schutzlücken für Frauen mit Behinderung, zum Vertrauen in die Polizei sowie zur Einreisesperre und Ausweisung von Ali Abunimah. Der Vorstoss zum Vertrauen in die Polizei scheiterte an der rechten Mehrheit im Rat.

Alan David Sangines ist Mitglied in der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (KSSG). Mit einem Vorstoss wollte die SP erreichen, dass Sozialhilfebeziehende nicht zwingend jedes Jahr die Krankenkasse wechseln müssen, wenn andere Krankenkassen etwas günstiger sind. Krankenkassenwechsel sollen nur nötig sein, wenn die Einsparungen bei den Prämien erheblich sind. Mit dem heutigen System wird für nur minimale Einsparungen viel Aufwand für die Betroffenen, Sozialdienste, Arztpraxen und Versicherungen generiert. Dieser Vorstoss erhielt in der KSSG eine Mehrheit und der Regierungsrat arbeitet jetzt eine Vorlage aus. Zudem gelang es der SP, zahlreiche Angriffe der SVP und FDP gegen Sozialhilfebeziehende abzuwehren. Sehr beschäftigt war die KSSG auch mit einer Initiative zur Sterbehilfe. Diese möchte, dass Sterbehilfe in allen Pflege- und Altersheimen und Spitälern im Kanton Zürich zugelassen werden muss. Da die Initiative in diesem sensiblen Bereich teilweise missverständlich formuliert ist und viel Verunsicherung ausgelöst hat, hat die SP einen Gegenvorschlag erarbeitet, der mehrheitsfähig scheint. Die Abstimmung im Kantonsrat findet im Frühling 2026 statt. Ärgerlich war das Ergebnis zum Sozialhilfegesetz. Nachdem die KSSG das Sozialhilfegesetz verbessert hatte, scheiterte die Vorlage im Kantonsrat in der entscheidenden Abstimmung knapp. Dies zeigt einmal mehr, wie wichtig solide Mehrheiten und jeder zusätzliche SP-Sitz sind. Im Gesundheitsbereich setzte sich die SP in der KSSG für bessere Arbeitsbedingungen für das Gesundheitspersonal ein. Wir kämpfen für eine 42h-Woche für Assistenzärzt*innen, was dazu geführt hat, dass sich einige Spitäler bereits in diese Richtung bewegen. Sehr empört waren wir, als der Regierungsrat den kantonalen Angestellten einen Teuerungsausgleich gewährte, die Angestellten der kantonalen Spitäler

aber leer ausgingen. Deshalb reichten wir Vorstösse ein, damit der Teuerungsausgleich auch dem Spitalpersonal zugutekommt. Weil die rechten Parteien inklusive GLP dies ablehnen, gibt es dafür aber bislang im Kantonsrat leider keine Mehrheit.

*Von Pia Ackermann, Mandy Abou Shoak, Alan David Sangines und Sibylle Marti (Kantonsrät*innen SP3 und SP9)*

PRÄSIDIUM SP3

So Auch das Jahr 2025 brachte Erneuerungen im Präsidium. So wurde an der Generalversammlung Lea als zweite Vizepräsidentin gewählt. Wir haben uns als Trio langsam richtig gut eingespielt und freuen uns auf die gemeinsame kommende Zeit.

Das Jahr 2025 stand für das Präsidium und den Vorstand ganz im Zeichen der Gemeinderatswahlen. Zu Beginn des Jahres arbeiteten wir an unserer diversen und hochkarätigen Liste für den Gemeinderat, die wir im Juni nominierten. Gleichzeitig wurde das interne Wahlkampfteam der SP3 gegründet, das sich im Frühsommer regelmässig traf, um noch vor den Sommerferien einen ersten sozialen Anlass mit allen Kandidat*innen durzuführen. Die Kandidat*innen organisierten sich in vier Gruppen (Standaktionen, Social Media, Anlässe und Propaganda) und gestalteten damit den sektionsinternen Wahlkampf der SP3. Auch der Vorstand engagierte sich im Wahlkampf, beispielsweise durch die Organisation der Mitgliederversammlung zur Auswertung der Wohnumfrage; ein richtiger Erfolg für die SP3, da wir nicht wissen, wann wir zuletzt so viele Teilnehmer*innen an einer Mitgliederversammlung hatten.

Neben organisatorischen und internen Arbeiten hat der Vorstand auch einige inhaltliche Anlässe organisiert. Es fand eine Mitgliederversammlung zur Steuerpolitik statt, die sich mit den Abstimmungen zur Unternehmenssteuersenkung im Kanton Zürich und der Erbschaftssteuerinitiative der JUSO Schweiz beschäftigte. Zudem organisierten wir eine Mitgliederversammlung zum Thema Verkehr. Unsere Präsidentinnen der Kreisschulbehörden veranstalteten einen Anlass zum Thema integrative Schule, bei dem wir Katrin Wüthrich und Jacqueline Peter für eine weitere Amtszeit nominierten. Darüber hinaus fanden die alljährlichen Anlässe der SP3, wie das Grillfest, der Sektionsausflug – dieses Mal ging es nach St. Gallen und um migrations- und rassistis-musbezogene Fragen – sowie das Jahresabschlussessen statt.

Das Jahr 2025 liessen wir mit einem Wahlkampf-Apéro ausklingen, bei dem es Glühwein und Raclette gab. Ein guter Start ins Jahr 2026, in dem wir uns hauptsächlich mit dem Wahlkampf beschäftigen.

Für das SP3-Präsidium, Luca Dahinden

Pilotquartier Netto-Null: Deine Idee für Binz & Alt-Wiedikon

Text: Özlem Ickin

Binz und Alt-Wiedikon sind als Pilotquartier Netto-Null unterwegs. Gemeinsam mit der Quartierbevölkerung will die Stadt Zürich konkrete Wege finden, um Treibhausgasemissionen zu senken und Ressourcen nachhaltiger zu nutzen. Bis 2031 sollen hier Lösungen entstehen, die auch für andere Quartiere Vorbild sein können.

Als Sektion haben wir das Thema bereits im November 2024 an unserer Mitgliederversammlung im Ortsmuseum Wiedikon vertieft diskutiert. Das Interesse war gross und der Wunsch ebenso, dass das Quartier aktiv mitgestaltet statt nur informiert wird. Am 14. März organisiert die Projektgruppe eine Ideenschmiede im Quartier (der Ort wird noch auf der Webseite bekannt gegeben). Dort können Projektideen weiterentwickelt und Mitstreiter*innen gefunden werden. Mitmachen können alle, auch ohne eigene Projektidee. Projektideen für das Pilotquartier können noch bis zum 31. März 2026 unter www.pilotquartier.ch/mitmachen eingereicht werden. Die Ideenschmiede bietet eine gute Gelegenheit, eine Idee zu schärfen oder gemeinsam zu entwickeln, bevor sie offiziell eingereicht wird.

Nutzen wir diese Gelegenheit und bringen wir unsere Ideen für einen klimafreundlichen Kreis 3 ein. ■



Klima Punkt am Goldbrunnenplatz:
Der «Klima Punkt» macht Ideen für das Pilotquartier Netto-Null sichtbar und lädt zum Austausch für ein klimafreundliches Quartier ein.

Kolumne

Zurück zu den Anfängen

Am Tag, an dem ich diese Kolumne schreibe, wurde bekannt, dass es in diesem Jahr kein Festival der Zurich Pride geben wird. Während es erschreckend und traurig ist, dass Zürich in einer Zeit des Backlashes gegen queere, insbesondere trans Personen, sein queeres Festival verliert, hat mich dieser Entscheid jedoch sogar gefreut. Nicht, weil ich das Zurich Pride Festival nicht schätze, sondern weil der Vorschlag des Vorstands der Zurich Pride nicht war, das Festival in diesem Jahr ausfallen zu lassen, sondern es auf dem kleinen und versteckten Turbinenplatz abzuhalten und dafür Eintritt zu verlangen.

Um diesen Entscheid des Vorstands einordnen zu können, muss man sich mit der Geschichte der Pride auseinandersetzen. Die Pride, früher als Christopher Street Day (CSD) bezeichnet, ist der Tag, an dem wir uns an die Stonewall Riots in der Christopher Street in New York vom 28. Juni 1969 erinnern. Es war eine Strassenschlacht in den frühen Morgenstunden, bei der sich queere Personen – allen voran trans people of colour – endlich gegen Polizeigewalt und Diskriminierung wehrten.

Diese Stonewall Riots waren der Funke, der den Kampf für queere Rechte entzündete. Es gab eine Abwendung von der "homophilen" Bewegung, die vor allem schwulen Männern einen geheimen Raum schaffen wollte, sich jedoch weigerte, politische Forderungen zu stellen. Dies führte zu einer radikalen Befreiungsbewegung und markiert in der queeren Geschichte den Beginn der Gay Liberation Movements. In Zürich fand 1978 der erste CSD statt – auch der erste in der Schweiz – mit der Hauptforderung der Abschaffung

des homosexuellen Registers, einem polizeilichen Register, das die Namen von Homosexuellen sammelte und diesen Personen oft den Zugang zu Berufen wie beispielsweise dem Lehrerberuf verwehrte.

Der Wechsel vom CSD zur Pride fand in Zürich 2009 statt und reihte sich in ein weltweites Phänomen ein, bei dem nicht mehr der Kampf für queere Rechte im Vordergrund stand, sondern zunehmend die Anpassung an die cis-heteronormative Mehrheitsgesellschaft. Firmen entdeckten queere Personen als neuen Markt und sponserten Prides, die sich immer mehr als "Fest der Liebe" sahen, anstatt als Demonstrationen für queere Rechte.

Daher bin ich froh, dass der Vorschlag des Vorstands der Zurich Pride für ein bezahltes Festival von den Mitgliedern abgelehnt wurde. Denn es wäre ein weiterer Schritt in die reine Kommerzialisierung eines Tages gewesen, der ursprünglich für die Befreiung von queeren Personen stand. In diesem Jahr wird es daher nur eine Demonstration am 20. Juni geben – sowie am 4. Juli den antikapitalistischen CSD. Zurück zu den Anfängen also, zu einer Zeit, in der es umso wichtiger wird, dass wir als queere Menschen zusammenstehen und uns gegen den politischen Backlash wehren. Wir sehen uns also im Juni auf der Strasse, Genoss*innen – für die queere Befreiung.



Luca Dahinden

So geht Wahlkampf im Kreis 3



Postkarten-Brunch: Wir haben alles darangesetzt, dass im Kreis 3 kein Briefkasten ohne Gruss von uns blieb.



Geballte SP-Power im Quartier: Unsere Gemeinderät*innen und Kandidierenden mit Stadträtin Simone Brander



Postkarten schreiben: Karte für Karte zur linken Mehrheit.



Arbeitsgruppe Info:3: Die Köpfe hinter dem Heft: Unsere Infogruppe bei der Jahresplanung – mit neuen und bewährten Gesichtern.



Einfach vorbeigehen? Kaum möglich. Philippe und Sandro sind gesprächsbereit.



Film-Matinée im Kino Xenix: Diskussion mit Amine Diare Conde über Armut und politische Verantwortung in Zürich.

Kolumne

Vock off!



Florian Vock

«Vielleicht schaffst du es, mich zu überzeugen, dass ich nicht zum ersten Mal bürgerlich wähle.» Diese Nachricht landete in meinem Posteingang. Ein Bürger aus dem Kreis 3 schreibt mir. Ungewohnt, so eine Nachricht, tatsächlich. Es ist eigentlich erstaunlich, wie wenig Menschen es wagen, einen so anzuschreiben; seine Kritik anzubringen, sich überzeugen lassen zu wollen vor Wahlen.

Ich nehme das Telefon in die Hand und rufe ihn an. Ich höre zu. Die Anliegen sind direkt aus seinem Leben, sie drehen sich um sein Quartier, und es sind die Themen, die wir nur zu gut kennen, die einen verzweifeln lassen: Parkplatz-Suche, Arbeitsplatzsicherheit, und natürlich: die berechtigte Angst vor der Wohnungskündigung.

Die Antworten, die ich gebe: «Infrastrukturveränderungen brauchen Jahre.» Oder: «Wir sind dran, wir wissen, dass es ein Problem ist.» Oder: «Massenweise Parkplätze haben halt einfach keine Zukunft.» Oder, der städtische Evergreen: «Der Kanton ist zuständig.»

Er fand die Antworten gut, selbst wenn sie seinen Interessen entgegen gingen. Er ist, wie die meisten, ja nicht blöd. Er versteht, dass alles, gerade in einer Demokratie, kompliziert werden kann. Aber er wollte wissen, ob wir verstehen, was ihn bewegt. Wir verstehen.

Agenda

März

Sonntag, 8. März 2026

Wahlen Gemeinderat und Stadtrat 2026

Die Stimmbevölkerung wählt den Zürcher Gemeinderat, den Stadtrat und das Stadtpräsidium für die Amtsdauer 2026–2030. Beim Wahlfest der SP Stadt Zürich werden wir auf einen Wahlsieg anstossen. Dieses startet um 14 Uhr im Casa Certo, Strassburgstrasse 5, 8004 Zürich

Dienstag, 10. März 2026

Nominationsversammlung Kreisschulbehörde

Im Juni 2026 finden die Erneuerungswahlen der Kreisschulbehörden statt. An der Versammlung nominieren wir unsere Kandidat*innen. Schule Aegerten, Gebäude Gotthelfstrasse, Mehrzweckraum Gotthelfstrasse 53, 8003 Zürich

Dienstag, 24. März 2026, 19:00 Uhr

GV SP Zürich 3

Ab 19:00 Uhr startet der Apéro Riche, ab 20:00 Uhr startet die Generalversammlung. Genossenschaftshaus, Schweighofstrasse 296, 8055 Zürich

Mai

Freitag, 1. Mai 2026, 09:45 Uhr

SP3 an der 1. Mai-Demo

Wir werden als SP3 einen Block im Umzug bilden – alle sind herzlich eingeladen, mitzulaufen.

09:45 Uhr Besammlung bei der Schmiede Wiedikon (vor der Migros)

10:00 Uhr Gemeinsamer Lauf zum Helvetiaplatz

Ab 10:30 Uhr Traditionelle Demonstration beim Helvetiaplatz durch die Innenstadt

Geburtstage

Wir gratulieren

Peter Ess

am 16. Februar zum 81. Geburtstag

Silvia Meyer Hirt

am 17. Februar zum 87. Geburtstag

Karl Eberli

am 23. Februar zum 88. Geburtstag

Bruno Straub

am 15. März zum 81. Geburtstag

Peter Spycher

am 21. März zum 86. Geburtstag

Hanni Meister-Wipf

am 23. März zum 100. Geburtstag

Elisabeth Schneider

am 25. März zum 87. Geburtstag

Alfons Sonderegger

am 28. März zum 80. Geburtstag

Herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeberin Sozialdemokratische Partei Zürich 3, Postfach, 8036 Zürich, info@sp3.ch, www.sp3.ch

Redaktion Infogruppe SP3, Nadja Contzen, Sira Fleischli, Özlem Ickin, Severin Peer, Roland Schaller, Wanda Siegfried, Alfons Sonderegger

Gestaltung bmquadrat.ch

Jahrgang Info 3 51. Jahrgang

Auflage 750 Exemplare

Druck Druckerei Printoset GmbH, Zürich

Anzeige



A-PRIORITY



edelmann energie

Energie und Nachhaltigkeit am Bau

Wir setzen SP-Politik
in die Praxis um:

- Energie-Effizienz
- Erneuerbare Energien
- 2000-Watt-Gesellschaft

Allmendstrasse 149, 8041 Zürich
www.edelmann-energie.ch